



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns zu recht zahlreichem Abonnement auf das **Merseburger Kreisblatt (Tageblatt) nebst Beilagen** ergebenst einzuladen. Dasselbe kostet in der Expedition und den Ausgabestellen **1,20 Mk.**, frei ins Haus gebracht **1,40 Mk.** und durch die Post bezogen **1,50 Mk.**, durch die Stadt- und Landbriefträger **1,90 Mk.**

Die geehrten hiesigen Abonnenten, welche das Kreisblatt aus der Expedition und den Ausgabestellen abholen lassen, werden gebeten, die Abonnementskarten pro II. Quartal baldigst in Empfang zu nehmen, während es sich für die geschätzten **auswärtigen Abonnenten** empfiehlt, die Bestellung auf das Kreisblatt bei der nächsten Postanstalt frühzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Da sich das „**Merseburger Kreisblatt**“ eines stets wachsenden Leserkreises zu erfreuen hat, so unterliegt es wohl keinem Zweifel daß

Inserate

(pro 4gespaltene Zeile **nur 5 Pfg.** für Hiesige, **10 Pfg.** für Auswärtige) durch das „**Kreisblatt**“ die weiteste und entsprechendste Verbreitung finden, denn was nützen Anzeigen in Blättern, die nur einige Hundert Exemplare zur Auflage haben? Außerdem genießen die Inserate, die hier 2 bis 3 Mal fürs Kreisblatt aufgegeben werden, den Vortheil, in den

„Straßen-Anzeiger“

der gratis in der Stadt vertheilt und an den Ecken angeschlagen wird, kostenfreie Aufnahme zu finden, wodurch es auch Leuten, die nicht auf das Kreisblatt abonniert haben, möglich gemacht wird, von den Inseraten Kenntniß zu nehmen.

Die Redaction wird nach wie vor bemüht sein, die Leser des Kreisblattes auf dem Gebiete der Politik und des öffentlichen Lebens stets auf dem Laufenden zu erhalten. Dem lokalen Theil unseres Blattes haben wir mehr Aufmerksamkeit zugewandt, als das früher war. Wir scheuen kein Opfer, hinsichtlich dieses Theiles fast ausschließlich „**Original-Correspondenzen**“ zu bringen und sind fortgesetzt bestrebt, immer neue Berichterstatter zu gewinnen.

Im neuen Quartal werden wir im Feuilleton des Kreisblattes eine höchst interessante Novelle des beliebten Schriftstellers Ludwig Hammer:

Die Enterbten

bringen, auf welche wir namentlich unsere verehrten Leserinnen ganz besonders aufmerksam machen wollen. Redaction und Expedition des Kreisblattes.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Herr Minister des Innern hat dem Comité für den Pferdemarkt zu Sietzin unterm 8. März cr. die Erlaubniß ertheilt, in Verbindung mit dem am 20., 21. und 22. Mai dieses Jahres daselbst stattfindenden Pferdemarkte eine öffentliche Verloosung von Equipagen, Pferden, Fahr- und Reitrequisiten zu veranstalten und die betreffenden Loose, deren Preis auf 3 Mark pro Stück festgesetzt ist, im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Die Ortspolizeibehörden und Herren Amtsvorsteher des Kreises, ersuche ich dafür Sorge tragen zu wollen, daß dem Vertrieb qu. Loose im diesseitigen Kreise kein Hinderniß in den Weg gelegt wird.

Merseburg, den 25. März 1882.

Der königliche Landrath. v. **Selldorff.**

In dem Gehöft des Gutsbesizers Louis Koch hier ist die Lungenseuche erloschen. Schaffstädt, den 29. März 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Unter dem Rindvieh des Ritterguts Schaffstädt von A. Hochheim u. Comp. ist die Lungenseuche ausgebrochen. Schaffstädt, den 29. März 1882.

Die Polizei-Verwaltung

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(46. Sitzung vom 29. März 1882.)

Der größte Theil der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch die zweite Beratung des Beamtenentgeltgesetzes in Anspruch genommen. So wichtig der Gegenstand an sich ist, vermochte doch die fast ausschließlich technische Behandlung nur bei einem Theil des Hauses lebhaftere Aufmerksamkeit zu erregen. Bezüglich der Frage, ob die Lehrer an Staatsanstalten auch unter die Bestimmungen des Gesetzes fallen sollen oder nicht, nahm das Haus einen der Auffassung der Staatsregierung und den Beschlüssen des Herrenhauses entgegengelegten Standpunkt ein; trotz der mehrfachen Versicherung des Finanzministers, daß schon in der nächsten Session eine Vorlage zur Regelung der Verhältnisse sämmtlicher Staats- und städtischen Lehrer an den Landtag gelangen werde, wurde § 24, welcher diese Regelung vorbehalten, mit großer Mehrheit abgelehnt, so daß das Gesetz nochmals an das andere Haus zurückgehen muß. Der Antrag Dirichlet betr. die Abänderung des Gesetzes über den Welfenfonds von 1868 ergab eine längere Diskussion. Der Antragsteller will die Nothwendigkeit, den größten Theil des lequestrirten Vermögens des Königs Georg zur Abwehr der feindlichen Unternehmungen desselben ohne Rechnungslegung zu

verwenden, nicht mehr anerkennen und beantragte die Streichung des bezüglichen Passus in dem erwähnten Gesetz. In der Motivierung seines Antrags bezeichnete Abg. Dirichlet nach einer gedrängten geschichtlichen Recapitulation den gegenwärtigen Zustand als einen für den Großstaat Preußen unehrenhaften und richtet im Weiteren die bekannten Klagen und Angriffe gegen die officielle, die Reputationspresse und stellte auch die Behauptung auf, daß die Bemerkung der Selber zur Verunglimpfung einer politisch oppositionellen Partei unzulässig den Intentionen Seiner Majestät entsprechen könne. Der Finanzminister Bitter verwarf die Regierung gegen den Vorwurf, als ob ein auf Gesetz beruhender Zustand für den Staat etwas Unehrenhaftes an sich haben könne und konstatierte, daß für die Regierung keinerlei Anlaß vorhanden sei, sich auf den fortschrittlichen Antrag einzulassen. Für die Nationalliberalen beäufwortete der Abgeordnete v. Hennigsen eine motivirte Tagesordnung, welche der Hoffnung Ausdruck giebt, daß die Gestaltung der Verhältnisse in nicht zu fernem Zukunft eine Herausgabe des beschlagnahmten Vermögens an den Herzog von Cumberland gestatten werde; inzwischen sei eine Abänderung des Gesetzes im Einzelnen nicht angezeigt. Die von staatsmännischer Seite getragene Rede des hannoverschen Abgeordneten machte sichtlich bedeutenden Eindruck auf das Haus und fand die ungetheilte Aufmerksamkeit desselben. Die Tagesordnung wird angenommen.

Herrenhaus.

(11. Sitzung vom 27. März.)

Das Haus genehmigte den Geleitenwurf, betreffend den weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat, nachdem der Referent Fürst v. Haselbt-Trachenberg und der Minister Rasbach die Annahme empfohlen hatten. Nächste Sitzung Mittwoch. Am Dienstag findet eine Stadtbahnfahrt statt.

(12. Sitzung vom 29. März.)

Das Haus trat um 12 Uhr zu einer einstündigen Sitzung zusammen, in welcher einige Petitionen erledigt wurden und der Antrag Brüning Fürst v. Mirbach auf Gewährung von Freifahrts-Karten auf den Staatsbahnen für die Mitglieder des Hauses mit großer Mehrheit zur Annahme gelangte. Morgen um 12 Uhr wird das Haus sich wiederholt mit der Novelle zum Pensions-Gesetze zu befassen haben, außerdem über einige Berichte und Uebersichten beraten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 31. März. Abgeordnetenhaus. Das Haus nahm die Kirchenvorlage in dritter Lesung unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an und genehmigte das ganze

Gesetz mit 220 gegen 130 Stimmen, den Ge-
setzentwurf über die Fürsorge für die Wittwen
und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten
unverändert nach den Beschlüssen in zweiter
Lesung und nahm in zweiter Lesung die Pas-
sionsvorlage in der Regierungsfassung an. Nächste
Sitzung am 18. April.

München, 31. März. Die Kammer lehnte
das Regierungspostulat für das Würzburger
Universitätsjubiläum nebst den bezüglichen An-
trägen von Herz ab. Das Haus nahm dagegen
mit 80 gegen 67 Stimmen den Vorschlag des
Cultusministers an, nach welchem ein Stipendium
von 20,000 Mark begründet wird, dessen Ver-
theilung unter den Facultäten jährlich wechselt.

Paris, 30. März. Graf Wolkenstein ist
gestern nach Wien zurückgereist; der Zweck seines
Hierzuhommens war lediglich, sich über die An-
sichten der französischen Regierung betreffs der
Donaufrage zu unterrichten. Graf Wolkenstein
hatte eine einzige Unterredung mit dem Minister-
präsidenten Freycinet, aber mehrere Besprechungen
mit Barrere und überbringt die officiellen Vor-
schläge Frankreichs. Die weiteren Verhandlungen
sollen auf diplomatischem Wege geführt werden.

London, 31. März. Ein Admiraltäts-
Erlaß verfügt die unverzügliche Vernichtung aller
in Staatswerken lagernden Quantitäten Kerosene
siccative, jenes Farbstoffes, dessen explosive
Eigenschaften den Untergang des Kriegsschiffes
„Toter“ und die Explosion am Bord des
„Xriemel“ herbeigeführt haben sollen. Kapitän
Brand, welcher den Fischerjungen Pepper tödtlich
mißhandelte, wurde am Dienstag vor Gericht
in Hull mit dem mitangeklagten Matrosen wegen
Mordes vor die Assisen verwiesen.

London, 31. März. In dem vom Unter-
haufe abgelehnten Mariott'schen Amendement
war vorge schlagen worden, daß einfache Majorität
nicht genügen solle, die Cloture herbeizuführen.

Dublin, 30. März. In Castle-Island
(Grafschaft Kerry) wurde gestern der Friedens-
richter, Grundbesitzer Herbert, meuchlings er-
schossen.

St. Petersburg, 30. März. Der Gou-
verneur von Archangel, General Baranow, ist
gestern vom Kaiser in einer Audienz in Gat-
schina empfangen worden. Dem Vernehmen
nach fanden seine Vorschläge bezüglich der
Hebung von Handel und Wandel im Norden
des Reichs geneigte Aufnahme. Graf Baranow
begiebt sich in diesen Tagen nach Archangel
zurück. — Der Golos erwähnt das Gerücht,
daß zur Theilnahme an der bevorstehenden
Krönungsfeier aus jeder Bauerngemeinde ein
Vertreter entsandt werden solle.

St. Petersburg, 30. März. Der seit

der Ermordung des Zaren Alexander II. als
Hauptanführer des Attentats verfolgte Nihilist
Kobojeff wurde endlich Ausganges voriger Woche
in Moskau ergriffen und nach hier in die Peter-
Paul-Festung überführt.

St. Petersburg, 31. März. Nach einer
Meldung der Zeitung von Baku sollen drei aus-
ländische Reisende, darunter ein englischer Re-
gierungsagent und ein deutscher Professor, Na-
mens Odt, welche angeblich zu gelehrten Zwecken
die Tekingen-Dase bereisen wollten, nach Kras-
nowodst zurückgepöbirt und von dort per Dampfer
nach Baku gebracht worden sein.

St. Petersburg, 31. März. Der Re-
gierungs-Anzeiger meldet: Auf eine Vorlage des
Justizministers vom 29. März an den Kaiser
um Begnadigung der zwanzig im Trigonji-
Prozesse Verurtheilten erfolgte ein Kaiserlicher
Befehl, welcher die Todesstrafe in Zwangsarbeit
in den Bergwerken auf nicht bestimmte Dauer
umändert. Ausgenommen ist Suchanoff, dessen
Todesstrafe, da er als Offizier sich eines schweren
Verbrechens schuldig gemacht hat, in Kraft bleibt,
jedoch anstatt durch den Strang, durch Erschießen
vollstreckt wird. Die Exekution erfolgt heute in
Kronstadt.

Odessa, 30. März. Heute Abend 5 1/2 Uhr
wurde auf dem Grand-Boulevard der Procura-
tor des kiew'schen Kriegsgerichts General
Strelnikoff auf einer Bank sitzend, durch
einen Revolverbeschuß in den Nacken ermordet.
Die Kugel durchdrang den Kopf und kam vorn
heraus. Der General starb nach 2 Minuten.
Zwei Mörder flüchteten den Strand-Boulevard
hinunter, wo die Droßchen standen. Eine
Droßsche wurde arretirt, wobei die Mörder mit
Schüssen und Dolchstichen 3 sie anhaltende Leute
verwundeten. Die Attentäter sind junge Leute
und vermeinern die Nennung ihrer Namen.
Die Untersuchung ist eingeleitet. Tausende um-
stehen und betrachten die Mordstätte. Strelnikoff
war nach Odessa abkommandirt behufs Beauf-
sichtigung der Untersuchung der wichtigsten poli-
tischen Prozesse.

Palermo, 30. März. Die Stadt ist be-
lebt, doch herrscht vollkommene Ordnung.
Die Nachricht, die hier lebenden Franzosen seien
abgereist aus Furcht, belästigt zu werden, ist
unbegründet. Garibaldi hat seinen Einfluß
geltend gemacht und Ruhe empfohlen. Die Fest-
lichkeiten beginnen morgen und sollen rein mu-
nizipalen Charakters sein. Morgen wird Crispi-
eine Rede halten.

Madrid, 30. März. Nach eingegangenen
Meldungen wurden in **Barcelona**, mehrere
Fabriken geschlossen, um damit eine Art von
Protest gegen den französisch-spanischen

Handelsvertrag und gegen den **Industrie**,
einzuulegen, die Arbeiter durchzogen in mehreren
Haufen die Straßen unter aufrührerischen Rufen,
schließe wurden 35 Verhaftungen vorgenommen.
— Die dem Ministerium nachstehenden Jour-
nale beschuldigen die **Konservativen** und **Aleri-
kalen**, daß die Agitation in den Provinzen
Valencia, Aragonien und Catalonien von ihnen
zu politischen Zwecken ausgebeutet werde. Das
Ministerium scheint entschlossen, gegen die ge-
heime Gewalt, welche den Widerstand gegen die
Gezeje organisiert, energisch einzuschreiten. Die
Majorität der Kammer ist dem französisch-spa-
nischen Handelsvertrag zugeneigt.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.
**Der Nachdruck unserer „D. C.“ ist nur mit
Angabe der Quelle: „Merzb. Kreisbl.“ erlaubt,
was zu beachten bitten.**

(D. C.) **Merseburg, den 1. April.** Die auch
hier colportirte Nachricht, S. Majestät der
Kaiser habe befohlen, daß die beiden
in Weissenfels garnisonirenden Schwa-
dronen des Thüringischen Husaren-
Regiments Nr. 12 nicht verlegt werden,
sondern verbleiben sollten, hat sich, wie
das „Weissenfelder Kreisblatt“ mittheilt, als eine
Ente der „Saale“ erwiesen. — Uns ist nur be-
kannt, daß diese Gelegenheit überhaupt noch
nicht bis an die entscheidende Stelle gelangt ist.

Merseburg. Des Kaisers und Königs
Majestät haben geruht, dem seit her bei dem
Collegium der Königl. General-Commission hier-
selbst als außerordentliches Mitglied beschäftigten
Deconomie-Rath Buttman zum Regierungs-
und Landes-Deconomie-Rath zu ernennen.

† Der Regierungs-Präsident Krause ist
in das hiesige Regierungs-Collegium eingetreten.
† Durch Beschluß des VI. Provinzial-
Landtages der Provinz Sachsen vom 10. März
ist der bisherige dritte Landesrath Dr. v. Vogt
in die 2. Landesratsstelle eingedrückt und der
bisherige Königl. Amtsrichter a. D. v. Werder
zum 3. Landesrath des Provinzial-Verbandes
der Provinz Sachsen gewählt worden.

(D. C.) **Merseburg, den 31. März.** Im Laufe
der vergangenen Woche, vom 28.—30. h., fand
unter Vorsitz des königlichen Prüfungs-Com-
missarius, Herrn Reg.-Rath v. Bülow, die erste
diesjährige Einjährig-Freiwilligen-Prüfung statt.
Die Zahl der zu dieser Prüfung Angemeldeten
betrug 16, welche in 2 Abtheilungen geprüft
wurden. Das Resultat der Prüfung war eben
sehr günstiges, da von den 16 Examinanden nur
6 die Prüfung bestanden.

(D. C.) **Merseburg, den 31. März.** Die
am letztvergangenen Mittwoch Abend im Tivoli

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

Luiſe athmete schwer und tief. Es kam ihr
wie ein schöner Traum vor, daß Jemand sie
um ihrer selbst willen — denn sie hatte nie
verhehlt, daß sie eine alleinstehende, vermögenslose
Waise sei — lieb gewonnen und um ihre Gesen-
liche wie um ein Gewandgeschent des Himmels
flehte.

Ihr stolzer Trost war gebrochen, ihre eifige
Kälte geschwunden in diesem Moment. Sie hob
schüchtern den Blick, und Thränen schimmerten
in ihren dunkeln Augen.

„Luiſe!“ sprach der junge Mann ergriffen
und zog ihre Hand leiſe an sich, „darf ich diese
Thränen zu meinen Gunsten deuten? D sprechen
Sie, können Sie mich jemals ein wenig lieb
gewinnen?“

Sie zweifelte noch immer. Sie war so
wenig an Glück gewöhnt, daß sie ihm jetzt nicht
traute, da es so süß und überwältigend auf
sie einwirkte.

„Kurt,“ fragte sie leiſe, „lieben Sie mich
wirklich?“

„O Mädchen, Mädchen!“ rief er jubelnd,
„diese Frage sagt mir, daß ich dir auch nicht
gleichgültig bin, o Luiſe, mein Glück, meine
Bonne.“

Er umschlang sie stürmisch mit beiden Armen,
sie ließ ſelig, willenlos ihr Haupt an seine Brust
sinken und duldet es, daß er ihre Locken mit
Küſſen bedeckte.

„O Gott, ich Unglückskind! gerade im un-
gelegensten Augenblick zu kommen!“ rief Fräulein
Amalie, mit ihren kleinen Schwefelstein in die
Laube eintretend. „Ich bitte tausendmal um
Bergebung, Herr Werner, aber einer unserer
Arbeiter wünscht Sie dringend zu sprechen.“

„Einen Augenblick!“ entgegnete Werner,
mühsam an sich haltend, um nicht im Zorn auf-
zufahren, dann wollte er sich zu Luiſe wenden,
die sich tödtlich erschreckt aus seinen Armen auf-
gerichtet hatte.

„Ich glaube nicht, daß es Papa angenehm
ist, wenn Sie die Leute warten lassen,“ ent-
gegnete sie scharf, und fuhr dann mit leichtem
unbefangenen Tone fort: „Doch das ist ja
Ihre Sache und ich kümmerere mich darum nicht.“
Sie steckte eine leuchtend gelbe Rose in ihr
schwarzes Haar.

Werner biß die Lippen zusammen. „Leben
Sie denn wohl, mein Fräulein,“ sagte er, ohne
Amalie anzusehen, zu Luiſe, „ich hoffe, Sie bald
weiter zu sprechen.“

Er drückte einen heißen Kuß auf ihre Hand
und eilte fort.

Fräulein Amalie riß trällernd einen Zweig
von dem Weingerant der Laube ab, schlang ihn
im Weitergehen durch das Haar ihrer Schwester
und schlug den Weg zum Hause ein.

Luiſe wußte nicht, wie ihr geschahen. Sie
sah sich erst auf dem Sopha ihres Zimmers
wieder, wo sie in einen heißen Thränenstrom
ausbrach. Sie war unbeschreiblich peinvoll be-
rührt. In jenem Moment, dem schönsten und
jüßesten ihres Lebens, so grausam und rüd-

sichtslos verlegt zu sein, beugte sie tief nieder,
ja, es machte sie völlig trostlos und verzweifelt.
Es schien ihr, als sei ihr zartes, eben erst er-
blühtes Glück mit rauher Hand für immer zer-
stört, als könne sie dasselbe nie ohne eine qual-
volle Erinnerung mehr genießen. So viele
Thränen hatte sie denn vergossen, so halt-
und fassunglos sich nie gefühlt. —

Drüben aber, im Wohnzimmer des Herren-
hauses, stand Fräulein Amalie und erzählte
lachend ihren Eltern die eben gemachte piquante
Entdeckung, und dabei zerpfückte sie die Blätter
der Rose, die sie wieder aus ihrem Haar gezerrt
hatte, und streute die Stückchen in der ganzen
Stube umher.

Der Vater hörte, im Sopha zurückgelehnt,
und den Kopf nachlässig aufgestützt, mit seinem
ironischen Lächeln der Erzählung zu; die Mutter
erhob keinen Blick von ihrer Handarbeit, und
ihre Lippen waren fest zusammengetrieffen.

„So, so,“ sprach der alte Herr, „als seine
Tochter geendet,“ das ist Euch ja wohl ein
Streich durch die Rechnung, Berta, wie?“

Er erhob gar nicht den Kopf dabei, aber
seine hellblauen Augen blühten vor Spottlächel
und gutmüthiger Schadenfreude, wie er nach
seiner Gemahlin hinübergeschaut. Er liebte es
gar zu sehr, sie, die so stolz und selbstbewußt,
ihm an Willenstärke weit überlegen war, ein
wenig zu ärgern.

So gleichgültig sie sich sonst auch gegen
die Spöttelchen ihres Gemahls bewies, diesmal
überzog eine flammende Röthe das wohlkonser-
virte Antlitz der älteren Dame. (Fortf. folgt.)

stattgab, leider nur wenig zahlreich besuchte 4. Winterversammlung der gesammthätigen freien kirchlichen Vereinigung wurde nach Eröffnung durch den Herrn Vorsitzenden Seitens des Herrn Consistorialrath Leuschner mit einem Schriftwort (aus 2. Cor. 8.) eingeleitet, worauf sodann Herr Diaconus Armstrotz einen höchst dankenswerthen Vortrag über „die Armenpflege in den ersten christlichen Jahrhunderten“ hielt. Der Vortragende warf zunächst einen Blick auf die vorchristliche Armenpflege bei den Juden, Griechen und Römern und wies nach, wie diese zum Unterschiede von der christlichen nicht auf Barmherzigkeit gegründet war, sondern politische Rücksicht z. zum Motive hatte. Hierauf auf die christliche Armenpflege in den ersten Jahrhunderten n. Chr. selbst eingehend, wurde sodann sehr erschöpfend erörtert: Wer übte die Liebesthätigkeit? und durch wen und wie wurden die Gaben verwendet? Der Vortrag schloß mit dem Hinweis, daß unsere gegenwärtige Zeit Manches von jener ersten christlichen Armenpflege zu lernen und ihr nachzutun habe, wenn auch nicht in derselben Form, so doch in demselben Geiste.

(D.-G.) Aus dem Geiselschiffe, 30. März. In der ablaufenden Woche wurden in sämtlichen Schulen unseres Striches die seit mehreren Jahren eingeschulenen Osterprüfungen, welche die königliche Regierung jetzt wieder obligatorisch eingeführt hat, unter Vetheiligung der betreffenden Schulvorstände abgehalten. — Heute Nachmittag trafen in Körbisdorf-Wernsdorf, vom Bahnhof Merseburg kommend, wieder 60 Jungfrauen polnischer Junge ein, welche die verdienstreichere hiesige Gegend mit ihrer ärmeren Heimath während des Sommers vertauschen. Ein Unternehmender führte den ziemlich stattlichen Zug. — Eines prächtigen Anblick bieten im ganzen Geiselschiffe die jungaufsprossenden Saaten, welche nach dem ausgiebigen Regen der letzten Tage an kräftigem Stand und grüner Farbe ungemein gewonnen haben und nunmehr zu den besten Hoffnungen berechtigen. — Ende voriger Woche fiedelte die Familie des Herrn Bauer, Direktors der Zuckersabrik Körbisdorf, nach Halle über, woselbst Legater sich angekauft hat und seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Welche Anhänglichkeit und Verehrung derselbe bei den ihm unterstellten Beamten genoß, zeigte sich unter Anderem auch darin, daß sie dem Scheidenden sämtlich ihre Photographien als Gruppenbild überreichten.

Köftrig, 21. März. Die hiesigen Rosenzüchter haben in diesem Frühjahr wieder einen so starken Absatz, daß alle eingehenden Aufträge kaum effectiv werden können. — Ein hiesiger Schulfürsorge in Gemeinschaft mehrerer anderer beauftragte sich damit, Pulver in die Mäuselöcher zu schütten und dann dasselbe anzuzünden. Ein Versuch war schon geglückt. Bei einem zweiten wollte das Pulver nicht gleich losgehen. Neugierig ging er darauf zu und blies dasselbe an, doch im selbigen Augenblicke explodirte dasselbe und verbrannte den Jungen an Händen und Gesicht ganz bedeutend. Möchten doch alle

Eltern und Erzieher streng darauf sehen, daß Kinder nicht in den Besitz derartiger Explosionsstoffe gelangen.

Gerkungen, 21. März. Der Amtsphysicus Dr. Stegmann hier hat am 15. d. einem Landwirth in Öhringen eine Kugel aus dem Körper herausgeholt, welche der letztere als Soldat am 1. September 1870 bei Seban in die Brust erhalten hatte.

— Laut Befehlsanweisung des Finanzministers werden die Monatsraten sämtlicher Stufen der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der klassifizirten Einkommensteuer für die drei Monate „Juli, August und September 1882“ unerhoben bleiben. Eine Ermäßigung der veranlagten Jahressteuer findet für das Steuerjahr 1882/83 nicht statt. Die Verrechnung ergibt, daß um die berechnigte Sollenentnahme von 43 534 308 M. zu erhalten auf jede drei Monate der veranlagten Jahressteuer 2 M. 97,35 Pf. zu entrichten sein würden. Dieser Betrag ist in Folge der gesetzlichen Bestimmungen auf 3 M. abzurunden und es kann deshalb eine Ermäßigung der veranlagten Jahressteuer nicht stattfinden.

Gemeinnütziges.

Den Taubenliebhabern empfehlen wir zur Fütterung ihrer Tauben die Vögnemilde, auch Feld- oder Saubohne (Vicia faba) genannt. Dieselbe wurde durch den Direktor Leuzner dem Vereine „Vereinsklub“ zur Einführung angepriesen, da sie nicht allein durch ihren Nahrungswert, sondern auch durch ihre Billigkeit die andern beliebten Futterforten übertrifft. Schreiber dieses hat seit jener Zeit fast ausschließlich die Saubohne als Taubenfutter verwendet, und er kann dem Letzteren des berühmten Taubenkenners nur bestätigen und das umso mehr, als die Bohnen sich auch als Abgangsfutter vorzüglich bewährt haben. Es versteht sich, daß nur gute Früchte verwendet werden müssen.

— Aus altem Rahm gute schmackhafte Butter zu erzielen. In kleineren Wirtschaften mit wenig Kühen dauert es oft mehrere Wochen bis man so viel Rahm zusammen hat, um butter zu können. Dadurch nimmt die Butter leicht einen bittern, steingern und unangenehmen Geschmack an. Diefem Uebelstande beugt man vollkommen vor, wenn man dem Rahm nach und nach eine kleine Quantität Salz, etwa 30–40 Gramm auf ein Liter, zusetzt. Die Butter gewinnt durch diese Beimischung nicht nur am Geschmack, sondern wird auch fester und feiner. Der Salzgehalt erleichtert auch das Buttern.

Literarisches.

Dabei. Die soeben erschienene Nr. 26 enthält: Der Anbänger. Ein Stück Lebensgeschichte. Von Ludwig Freiler von Ompteda. (Schluß) — Die Omar-Moschee in Jerusalem. — Von den Magyaren ermorde. Mit Vortrat Stephan Ludwig Roth's. — Das Tabakmonopol. Von F. Sailer. — Hob's Freunde. Gedicht von Karl Gerol. Zu dem Bilde von Max Michael. — Selbstmord. Von S. Weller. Mit Abbildung. — Judas der Galliler und sein Geschlecht. Von F. Spieß. — Charfreitag. Gedicht von E. Greiner. — Am Familientische: Der Vater des Hob-Bildes. — Die Zahl der Sachen in Siebenbürgen.

Mit zwei illustrierten Beilagen: „Kauf schöne Osterpalmen!“ — Am Konfirmationstage. Mit Abbildung. — In unserer Spieldele.

Gerichtswesen.

Leibliche Kinder können nur aus folgenden neun gesetzlichen Gründen völlig erbtot werden: 1) wegen rechtskräftiger Verurteilung wegen Hochverrats oder „des Vaters der Verleumdung der Majestät des Staatsoberhauptes.“ 2) Trachten nach dem Leben der leblichen oder Stiefeltern; 3) fälschlicher wissenschaftlicher Anschuldbung der leblichen Eltern

wegen eines Verbrechens, für welches eine härtere Strafe als Geld- oder bloße Gefängnisstrafe angedroht ist, bei der Obrigkeit; 4) Erblichkeiten gegen eines der leblichen Eltern, außer dem Falle der Nothwehr; 5) Anstiftung der Erbe des Erblassers durch große Schandthaten; 6) blutthätiger Ummang mit dem andern Theil der leblichen oder Stiefeltern; 7) wenn das Kind durch große Verbrechen dem Erblasser einen beträchtlichen Theil seines Vermögens entzogen hat; 8) Verletzung der notwendigen Unterhaltung im Bedürfnisfalle; 9) wenn das Kind durch große Laster, schändliche Ausschweifung oder Wahl einer niederträchtigen Lebensart sich bei seinen Standesgenossen öffentlich entehrt hat. Wenn das Kind sich ohne Zustimmung des Vaters, oder nach dessen Tode ohne Zustimmung der Mutter oder ohne Ergänzung dieser Zustimmung durch das Gericht verheiratet hat, so kann ihm nur die Hälfte des Pflichttheils hinterlassen werden. Der Pflichttheil beträgt, wenn nur 1 oder 2 Kinder vorhanden, $\frac{1}{2}$, wenn 3 oder 4 Kinder vorhanden, $\frac{1}{3}$, wenn mehr als 4 Kinder $\frac{1}{4}$ desjenigen Theils des Nachlasses, den das Kind bekommen würde, wenn der Vater beziehentlich die Mutter ohne Testament verstorben wäre.

Postwesen.

Austausch von Postpaketen mit Niederland. Vom 1. April ab findet im Verkehr mit Niederland ein Austausch von Postpaketen ohne Werth abgabe bis 3 kg durch Vermittelung der Reichspost und königlich niederländischen Posten statt. Der einseitige Postlosh beträgt 80 Pfennig. Die Sendungen müssen frankirt und von drei Zoll-Inhaberklärungen begleitet sein. Borexer nimmt die Provinz Koburg, sowie eine Anzahl von Orten der Provinz Nordbrabant und Seeland an dem Austausch von Postpaketen nicht Theil; die Postanstalten ertheilen hierüber nähere Anstunft. Für Paketsendungen nach den zuletzt bezeichneten niederländischen Gebietstheilen, ingleichem für alle Paketsendungen nach Niederland, welche den Bedingungen für Postpakete nicht entsprechen, bleiben die bisherigen Vorschriften über die Annahme u. s. w. in Kraft.

Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Columbien. Demjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, sind nunmehr auch die Vereinigten Staaten von Columbien beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.

Vakanzstellen.

Durch Pensionierung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle in Nitow, Kreisfreie Sandau, am 1. October c. vakant werden. Diefelbe steht unter Privatpatronat und gewährt, excl. Wohnung, ein jährliches Einkommen von ca. 5049 M., wozu an den Pensionsfonds acht Jahre lang eine Prämienabgabe von 1386 M. jährlich abzugeben ist. Zur Parochie gehören 2 Kirchen. — Die Pfarverbesetzung der vakanten Pfarrstelle zu Zübenborf, Exhorie Duerfurt, wird hierdurch mit dem Bemerkte in Erinnerung gebracht, daß das Einkommen aus der Stelle selbst jährlich ca. 1800 M. beträgt, wozu an den Emeritus 450 M. abzugeben sind, jedoch voraussichtlich durch Staats-Zufuß wieder auf den Minimal-Betrag gebracht werden wird, und daß zur Stelle eine Kirche gehört. — Durch die Veretzung ihres Inhabers ist die mit dem Episcopale unter Diefelbe Burg verbundene Pfarrstelle in Erbbelzig, welche ein jährliches Einkommen von 6320 M. (excl. Wohnung) gewährt, vakant geworden. Die Veretzung erfolgt durch das Kirchenregiment. — Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Patronat des Magistrats stehende, mit dem Minimal-Einkommen verbundene Diakonatsstelle an St. Marijn zu Merseburg vakant geworden. Zur Stelle gehört 1 Kirche.

Meteorologische Station

des Opt. median. Instituts — Merseburg, Wundberg 7.

	31/3.	Abbs. 8 u.	1/4.	Mora. 8 u.
Barometer Mill.	750,0			753,5
Thermometer Celsius	+ 11,0			+ 7,6
Rel. Feuchtigkeitt	70,9			83,6
Windrichtung	W			S
Wind	6			NNO
Stärke	4			4

Der Druckdruck red. sich von 3,66 auf 3,26.

Militär-Pädagogium
Dr. J. Killisch (Berlin,
Söhnhauser Allee 29)
Militär-Abit.-Er. Schon 3600 vord.

Ein Logis
ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Vorwerk 13.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Steinstraße Nr. 5.

Markt No. 5
ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und Johanni oder Michaeli zu beziehen.

20—30 Leute
zum Weidenschalen werden gesucht von
W. Kunth,
Korbmachermester.

Keine durchregende Pappdächer mehr!

erzielt durch Anwendung des

Hiller'schen Mastic

(präparirter Dachtheer, neue Erfindung).

billiges und leicht ausführbares Verfahren.
Prospect, Gebrauchsanleitung, auch ein kleines Versuchsquantum gratis durch die alleinige Fabrik von

Otto Hiller in Berlin C.,

19 Neue Friedrichstrasse.

Ueber 2000 Referenzen und Anerkennungschriften und schon 25 Mal prämiirt

Agenturen werden, wo noch nicht vorhanden, errichtet. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Hälterstraße 23 sondern **Hälterstraße 21** wohne und bitte, daß mir geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung zu übertragen.
Wohnungsvoll

W. Schwacher, Schuhmachermstr.

Ein halbenöglicher Zucht-Sauer ist zu verkaufen im Gasthause zu **Köftrig.**

Sonntag früh $\frac{1}{9}$ Uhr
Spec' - Kuchen
bei **Rich. Stehfest.**
Neumarkt 36.

2 freundliche Logis
von Stube, Kammer und Küche, im Vorderhause — das kleine zu 25, das größere zu 32 Thlr. — sind nur an ordentliche, stille Familien zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen.
Breitstraße Nr. 18.

Die **Haupt-Agentur** einer alten, gut eingeführten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in **sofort** neu zu besetzen. Offerten erbeten postlagernd Halle F. W. 100.

Eine **Drescherfamilie** sucht noch das **Mittergut Creppau.**

Sämmtliche Schulbücher!

Atlanten, Lexica in den neuesten Auflagen, solid und dauerhaft gebunden, billigt
in der Buchhandlung von
Friedr. Stollberg.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck
in Cöln.

19 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der
Rohproducts. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen
die Conditoreien, Colonial-, De-
licatess- u. Drogen-Geschäfte
sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Kaffee,

billigste Sorten bis zum feinsten
braunen Java.

Als besonders billig offerire
per Pfd. 75 Pf., 90 Pf., 100
Pf., 120 Pf.

Ferner gebrannt. Kaffee
von 1 Mk. per Pfd. bis 2 Mk.
per Pfd. empfiehlt

Hermann Kabe.

Geschälte Erbsen,
weisse Bohnen,
grüne Schnittbohnen,
Magdeburger Sauerkraut,
Preiselbeeren in Zucker ein-
gekoht,
empfiehlt

Hermann Kabe.

Ergebenste Anzeige.

Meine Wohnung ist von jetzt
ab **Hofmarkt Nr. 7, 1**
Treppe beim Wollwaren-
händler Herrn **Supe** hier.

Ich fertige nach wie vor alle
gerichtlichen u. außergerichtlichen
schriftlichen Arbeiten, vermittele
Kauf-, Kauf- u. Geldgeschäfte
und bin von Morgens bis
Abends in meiner Wohnung zu
sprechen.

Merseburg, 31. März 1882.

Gelbert,

Kreis-Ver. Actuar z. D., Gerichts-
taxator u. Auktionator.

Großer Ausverkauf!!



5 Duzend Kinder-
wagen unterm Selbstkosten-
preis stelle ich hiermit zum
Ausverkauf um damit zu
räumen.

W. Kunth,

Korbmachernstr.,
Neumarkt Nr. 25.

NB. Außerdem bringe ich mein Lager aller übrigen Korb-
arbeiten hiermit in empfehlende Erinnerung.

Hausfrauen prüfet!

Durch die Anwendung der Amerikanischen



Brillant-Glanz-Stärke

(frei von allen schädlichen Substanzen)

von **Fritz Schulz jun.** in Leipzig

ist das Geheimniß gelöst, der Wäsche ohne jeden Zusatz eine blendende
Weisse, brillanten Glanz, sowie elastische Steifheit zu verleihen. Diese Stärke
ist das „Non plus ultra“ der Neuheit; durch dieselbe wird vieler Verrug
um verlorene Weisse erspart; denn, überraschend in ihrer Wirkung, ist durch
die beigegebene einfache Gebrauchsanweisung selbst der ungeübten
Hand ein sicherer, nie geahnter Erfolg garantirt.

Das Packet dieser Stärke kostet nur 20 Pfennige und ist in
allen Städten in fast allen besseren Colonialwaaren-,
Drogen- und Seifen-Handlungen zu haben. Zum Schutz
vor Täuschungen ist jedes Packet mit obigem Fabrikzeichen
versehen!

Einjährige Pflanzenfrüchte natürlicher Grösse.

Echte Mammuth- Erdbeerpflanzen.



Durch mehrjährige rastlose Bemühungen und
die sorgsamste Pflege ist es mir gelungen, eine
Erdbeersorte zu erzielen, welche in Bezug
auf ein leichtes, reichliches Tragen, Grösse der
Frucht, sowie ausgezeichnetes Aroma bis jetzt noch
nicht in Europa übertroffen worden ist und mit
Recht auf den Namen Mammuth-Erdbeere
Anspruch machen kann. Ein festes, saftiges Fleisch
mit dem lieblichsten Aroma macht sie zur Tafel-
frucht, sowie zum Einmachen geeigneter als jede
andere Gartenbeere und kann jedem Kranken als
angenehmstes und unschädliches Erfrischungs-
und Linderungsmittel dienen. Trotz dieser vorzüg-
lichsten Eigenschaften bedarf aber diese Erdbeer-
pflanze keiner besonderen ängstlicheren Pflege und
ein etwas geackter und einigermassen gedünkter

Boden, sowie freie, sonnige Lage genügen, um bei einer Anpflanzung im März
bis Mitte Mai schon in demselben Jahre reichliche Früchte zu erzielen. Bei
guter Pflege brachte ich es sogar so weit, dass jede Pflanze durchschnittlich 1/2
Liter Beeren lieferte, so dass man also bei einer grösseren Anlage mit circa
3000 Pflanzen von den Beeren allein schon einen Ertrag von 1000-1500 Mark
erzielen kann. Auf Grund dieser vorzüglichen Eigenschaften erlaube ich mir,
Jedermann diese von mir geschulte echte Mammuth-Erdbeere zur An-
pflanzung bestens zu empfehlen und bitte die geehrten Abnehmer, ihre werthen
Bestellungen mir bald zukommen zu lassen. 50 Stück kräftige Pflanzen 5 Mark
50 Pf., 100 Stück 10 Mark, 1000 Stück 80 Mark. Brietliche Bestellungen werden
bei Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme pünktlich besorgt und Em-
ballage und Kulturweisung bei Entnahme von 50 Stück gratis abgegeben.

W. Veters, Kunst- und Handelsgärtneri,
Dresden, Louisenstr. 66.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen
Summe sind sofort, jedoch nur
auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen
auszuleihen durch den Kreis-Auct. Comm. **Rindfleisch**
in Merseburg.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten und kann sofort bezogen
werden

Unteraltensburg Nr. 26.

Hierzu eine Beilage, Annoncen enthaltend.

Beamten-Verein.

Versammlung, am Montag,
den 3. April, Abends 8 Uhr in der
Kaiser-Wilhelms-Halle.
Vortrag des Herrn Geheimen Re-
gierungs-Raths Schulze über die
Rolandssäule.

Casino.

Sonntag, den 2. April, früh 9 1/2 Uhr

Speckfuchen

und
ff. **Berger'sches** Vordier
wozu ergebenst einladet

Franz Laaser.

Dem geehrten Publikum zur Nach-
richt, daß ich mein

Carronnel

vor dem **Thüringer Hofe** auf-
gestellt habe und heute Sonnabend,
morgen zu Balmorum und folgende
Abende, sowie zu den Osterfeiertagen
zur gefälligen Benutzung empfehle.

Karl Pieritz.

Adress- und Bisitenkarten,

elegant und billig, liefert die lithogr.
Anstalt von

F. Karus, Brühl 17.

Möbel-, Spiegel- und Polsterw.-Magazin

von

G. Hänel,

Tischlermeister, **Neumarkt 73,**
der Kirche gegenüber,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Möbeln in allen Holzarten, polirt
u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

Bäume u. Sträucher ic.

Zu sehr herabgesetzten Katalogpreisen
empfehle ich meine vielfach und zwar
größtentheils mit den höchsten Preisen
prämierten großen Vorräthe hier und
in Marktstaedt.

Parle, Allee- u. Zierbäume, Franz-
und Beer-nobis, Ziersträucher, Coni-
feren, Hecken- u. junge Baumpflanzen,
Rosen und Georginen.

En gros gebe ich 1000 Zier-
sträucher von 100 Mk., 100 Park-
bäume von 50 Mk., 100 Zierbäume
von 85 Mk. an ab.

Ernst Schmalfuss
in **Nichteritz** bei Weissenfels.

Special-Arzt { Berlin
Dr. Meyer { Kronen-
Str. 36, 2 T.

heilt Syphilis u. Manneschwäche,
Weissfluss und Hautkrankh. n.
langjähr. bewährt. Methode, bei
frischen Fällen in 3-4 Tagen,
veraltete u. verzv. Fällen ebenf.
in sehr kurzer Zeit. Nur von
12-2, 6-7 Uhr. Auswärt. mit
gleich. Erfolge briefl. u. ver-
schwiegen.

Ein herrschaftlich eingerich-
tetes Logis (Belletage) mit
großem Garten ist sofort zu
vermieten und sogleich oder
Ostern zu beziehen

Leunaer Str. 4.

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag 11 Uhr verschied
sanft und ruhig unser geliebte Mutter
Frau **Hilda Florentine Kerserstein** geb.
Leich im Alter von 71 Jahren.

Die betrübnen Kinder.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die der vermittelten Handarbeiter **Loß**, Wilhelmine geb. Schubert zu Baldig gehörige ideelle Hälfte des im Grundbuche von Baldig geschlossen Band I. Blatt 14 eingetragenen Grundstücks

kleines Wohnhaus mit kleinem Hof,
am 23. Mai 1882, Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert und

am 21. Mai 1882, Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, Sechs Thaler jährlich.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtschreiberei-Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.
Merseburg, den 25. März 1882.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Handarbeiter Gustav Adolph **Sauk** zu Merseburg gehörige, im Grundbuche von Merseburg geschlossen Band 14 Blatt 711 eingetragene Grundstück:

- 1. Wohnhaus mit Hofraum,
- c. Stallgebäude,
- d. desgleichen,
- e. desgleichen,

am 6. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert und

am 7. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, Zweihundert Zweiundfünfzig Mark jährlich.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtschreiberei-Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.
Merseburg, den 25. März 1882.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Bekanntmachung.

Die Amtsblatt-Verordnung vom 14. August 1875 (Amtsblatt S. 210) bez. unsere Bekanntmachung vom 14. September 1873, welche lautet:

- 1) Wer zum Zwecke des Verzuges seinen gewöhnlichen Aufenthalt hier aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seines Staats- und Communalsteuerzettels sich persönlich oder schriftlich im hiesigen Polizeibureau abzumelden und anzugeben, wohin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebescheinigung ertheilt.
- 2) Wer an hiesigem Orte seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte ertheilten Abmeldebescheinigung im Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuer- und Militair-Verhältnisse Auskunft zu geben.
- 3) Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage im hiesigen Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden.
- 4) Zu den unter 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Miether, Diensthoten, Gefellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtägigen Zeitraumes nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.
- 5) Ueberhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder verhältnismäßiger Haft.

wird vielfach nicht beachtet. Wir bringen dieselbe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir künftig nach dieser Vorschrift unachtsamlich verfahren werden.

Merseburg, den 31. März 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein freundl. Logis

ist an ruhige Leute zu vermieten
Markt 35.

Eine möblirte Wohnung

ist zu vermieten. Wo? sagt die Expedition die Bl.

Bekanntmachung.

Der von den städtischen Behörden beschlossene Bebauungs- und Fluchtlinienplan für die Stadt Merseburg Section XI, umfassend das Terrain des Domplatzes, an der Reithahn, den Gang von der Reithahn nach der Neumarktsbrücke herunter und am Neumarktsthor, wird in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt vom 30. März cr. ab im Communal-Bureau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Merseburg den 24. März 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht unterlassen, auf die Bestimmungen der Gesindeordnung vom 8. November 1880 (hauptsächlich auf die §§ 5 bis 12) und der Polizei-Verordnung vom 29. August 1854 (Amtsblatt S. 255), welche lauten:

§ 5.

A. Wer sich als Gesinde vermieten will, muß über seine Person frei zu schalten berechtigt sein.

§ 6.

Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, dürfen ohne Einwilligung des Vaters, und Minderjährige ohne Genehmigung ihres Vormundes sich nicht vermieten.

§ 7.

Verheirathete Frauen dürfen nur mit Einwilligung ihrer Männer als Ammen oder sonst in Dienste gehen.

§ 8.

Nur wenn die Einwilligung in den Fällen der §§ 6 und 7 auf eine gewisse Zeit oder zu einer bestimmten Dienstherrschaft ausdrücklich eingeschränkt worden, ist die Erneuerung derselben zur Verlängerung der Zeit oder bei einer Veränderung der Herrschaft erforderlich.

§ 9.

Diensthoten, welche schon vermietet gewesen, müssen bei dem Antritte eines neuen Dienstes die rechtmäßige Verlassung der vorigen Herrschaft nachweisen.

§ 10.

Leute, die bisher noch nicht gedient zu haben angeben, müssen durch ein Zeugniß ihrer Obrigkeit darthun, daß bei ihrer Annehmung als Gesinde kein Bedenken obwalte.

§ 11.

Hat Jemand mit Verabstimmung der Vorschriften §§ 9, 10 ein Gesinde angenommen, so muß, wenn ein anderer, dem ein Recht über die Person oder auf die Dienste des Angenommenen zusteht, sich meldet, der Mieths-Contract als ungültig sofort wieder aufgehoben werden.

§ 12.

Außerdem hat der Annehmende durch Uebertretung dieser Vorschriften eine Geldbuße von drei bis dreißig Mark an die Armenkasse des Ortes verurteilt.

B. Nach § 1 der Verordnung wegen Einführung von Gesinde-Dienstbüchern vom 29. September 1846 ist jeder in Gesindebedienste tretende oder die Dienstherrschaft wechselnde Dienstbote verpflichtet, sich mit einem Gesinde-Dienstbuche zu versehen.

Da diese Vorschrift zum größten Nachtheile für die Gesinde-Verhältnisse bisher häufig außer Acht gelassen worden ist, so verordnen wir auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, daß ein jeder Dienstbote, der dem § 1 des Gesetzes vom 29. September 1846 zuwider ohne Gesindebuch angetroffen wird, zur sofortigen Beschaffung eines solchen anzuhalten und außerdem in eine Polizeistrafe bis zu 1 Thlr. zu nehmen ist.

Merseburg, den 31. März 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.

Montag den 3. April cr., Vorm. 9 Uhr, versteigere im Hause Nr. 45 zu Keufberg

- 1 leichten Ackerwagen, 1 Sopha, 1 Glaschrank, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke und andere Gegenstände öffentlich meistbietend. — Die Versteigerung der Gegenstände findet bestimmt statt.

Merseburg, den 31. März 1882.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Sonntag, den 2. April

erstes Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Fürstlichen Hoftheaters zu Rudolstadt im Saale des Tivoli zu Merseburg.

1. Vorstellung im Abonnement.

„Der Wilderer“

Drama in 5 Aufzügen von Friedrich Gerstäcker.

Zum Schluß:

Grande Pas des trois serieux.

Nächste Vorstellung Dienstag, den 4. April.

Die Direction.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Scheuditz auf dem Unterforste Maßlau sollen am

Dienstag den 11. April, von Vormittags 9 Uhr ab,

circa 40 Eichen mit 24 fm,
30 Kiefern mit 6 fm,
100 Eichen mit 7 fm,
50 Erlen, Aspen, Linden mit 12 fm,
1 Hundert Stangen IV. Klasse;
von 11 Uhr ab

circa 125 rm Kloben, Knüppel, Stöcke,
250 rm Abraum-Heißig,
700 rm Unterholz-Heißig

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Schlag VIII. bei Oberthau einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Scheuditz, den 30. März 1882.

Königliche Oberförsterei.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe, welche den 1. Juli cr. stattfindet, verkaufe meine Waaren-Vorräthe, bestehend in:

Kleiderstoffen, Samas, Halb-wollenem, Bettzeugen, Leinwand, Bettbarchent, Handtücher, Tischtücher u. s. w.

Desgl. Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe zum Selbst- und unterm Kostenpreise vom heutigen Tage aus.

Mit Achtung

M. Schwarz,

Burgstraße Nr. 5 und 18.

NB. Meine Ladeneinrichtung, als: Regale und Ladentische sind billig zu verkaufen.

Merseburger

Cementwaaren-Fabrik.

Lager von

Stettiner Portland-Cement, Stuck-Gyps und

Cementplatten, 80 Dessins, gemusterte Cement-Platten, Trottoir- und Fußbodenplatten mit geriefter Oberfläche, Pferdekrippen, Viehtröge, Gesimse, Abdeckplatten, Pfeiler, Deckel, Treppenstufen, Verdachungen, Sofhbänke, Gewände u. s. w.

Außerdem: Figuren, Ornamente, Consolen, Docken, Bassins, Wandverkleidungen, Vasen, Regalbänne, Grabmäler, Postamente, Medaillons, Tischplatten, Waschtische, Gartensäulen, Ladentafeln.

Cementguß auf Beton

für Malzennen, sowie vorzügliche Malzennplatten.

Louis Dost,
Galleische Straße Nr. 21a.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Den Herren Oeconomen

und meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von der Damm-Mühle nach meinem Grundstück an der Raumburgerstraße vis-à-vis dem Kulandiplatz verlegte und bitte, das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll

E. Rosch,

Landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(141) Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt

HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.

Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten Wm. Miller's Nachf.,
Hamburg, Admiralitätsstrasse 33./34.,

sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S.
Wilhelm Anhalt in Sangerhausen
und **F. A. Laue** in Weissenfels.

Die rühmlichst bekannten, täglich sich eines größeren Rufes erfreuenden und als die besten deutschen Fabrikate anerkannten

„ff. Trink- u. Speise-Chocoladen, feinst. Chocoladen- Desserts“

welche, nach französischem und schweizer System fabricirt, sich durch feinsten Geschmack und großen Cacao-gehalt auszeichnen,

„leichtlöslichen entöltten Cacao's (100 Tassen aus 1 Pfunde)“

„leichtlösliche Malzextract-Buder-Chocolade“

das unstreitig nahrhafteste, angenehm schmeckende Gesundheits-Getränk für Kranke und Gesunde, welches in dieser Art überhaupt producirt und von allen Aerzten verordnet ist, sowie

„Eisen-Anthracit-Chocolade“,

nach ärztlicher Vorschrift, bewährtestes Specialmittel gegen chronischen Magen-Catarrh, Magenkrampf und Blutarmuth aus der königlichen Hof-Dampf-Chocoladen-Fabrik von

B. Sprengel & Co., Hannover

halte ich zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Oscar Leberl.

Uur echt mit dieser Schutzmarke



Malzextract u. Caramellen*) von

L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Auch die Lungenschwindsucht beginnt in der Regel als schlichter Lungen-Catarrh mit Husten. — Folgende Kennzeichen: Husten mit Auswurf, Sich-matt-fühlen, Kurz-Atmigkeit, Verlieren der Gesichtsfarbe und Magerwerden lassen in der Regel auf das Vorhandensein der Lungenschwindsucht schließen.

*) Extract à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50, Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pf. — Zu haben in Merseburg bei **Alb. Meyer.**

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der Königlichen Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombrirten Schachteln mit Control-Streifen vorrätzig: in Merseburg in beiden Apotheken.

„Krankenfreund.“

Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl Gefun- den bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zu verlässlichen Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlein möglichst alle Kranken die erste Hilfe finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Mafulatur

verkauft die Kreisblatt-Expedition.